

## Außenminister Silvan Shalom (Sydney Morning Herald, 4. Juni 2003)



### Es ist Zeit, dem Ruf nach Frieden zu folgen

In den vergangenen zwei Jahren haben Israelis und Palästinenser sehr gelitten. Palästinensische Terroristen haben israelische Familien mit ihrer barbarischen Gewalt auseinandergerissen, während unschuldige Palästinenser im Kreuzfeuer getroffen wurden und ihre Lebensgrundlage durch den Konflikt zerstört wurde.

Wir haben jetzt eine großartige Gelegenheit, eine positive Veränderung zu bewirken. Wir hoffen, dass wir dadurch ein neues und verheißungsvolles Zeitalter für alle Völker in dieser Region einleiten. Der „Fahrplan“ ist ein wichtiges Mittel, um dieses Ziel zu erreichen.

Die israelische Regierung akzeptierte letzte Woche diesen „Fahrplan“. Nun liegt die Verpflichtung auf Seiten der neuen palästinensischen Führung. Sie muss beweisen, dass sie es ernst meint, die Gewalt und den Terrorismus zu beenden, und dass sie bereit ist, die Grundlage für echten Frieden und Versöhnung zu legen.

Wir müssen uns vor Abkürzungen in acht nehmen. Obwohl die hoch gepriesene Erklärung der Palästinenser eines „Waffenstillstandes“ ein Anfang wäre, wird sie doch nicht ausreichen, um für einen Friedensschluss zu sorgen.

Die terroristischen Organisationen werden einfach diese Unterbrechung zur Konsolidierung ihrer Kräfte ausnutzen, um noch blutigere Attentate auszuführen. Aus diesem Grund betont der „Fahrplan“, dass die Palästinenser „bedingungslos die Gewalt einzustellen haben“, sowie den Terrorismus ernsthaft und mit vereinten Kräften zu bekämpfen.

Israel beabsichtigt nicht, das Leben der palästinensischen Bevölkerung zu kontrollieren. – Das ist nicht gut für uns und mit Sicherheit ist das nicht gut für sie. Das Volk Israel sehnt sich nach einem wahren dauerhaften Frieden mit ihren palästinensischen Nachbarn. Es ist bereit, territoriale Zugeständnisse zu machen, um dieses Ziel zu erreichen. Israel hat schon seine Bereitschaft ausgedrückt, die Gründung eines palästinensischen Staates zu akzeptieren und Kompromisse für den Frieden zu schließen. Wir hoffen, dass die palästinensische Seite den gleichen Geist der Bereitwilligkeit und der Versöhnung zeigt. Bedauerlicherweise ist die wiederholt geäußerte Forderung der Palästinenser, dass Israel das „Rückkehrrecht“ der palästinensischen Nachkommen, um sich innerhalb des israelischen Staatsgebietes anzusiedeln, anerkennt, kaum ein Zeichen des Friedens und der Bereitwilligkeit. Im Gegenteil ist solch eine Forderung gleichbedeutend mit dem Ruf nach einer demographischen Zerstörung Israels.

Der Erfolg des „Fahrplans“ hängt davon ab, ob die palästinensische Führung bereit ist, sich zu ändern und schließlich dem Terrorismus abzusagen und

das Existenzrecht Israels als jüdischen Staat anzuerkennen. Wenn die Palästinenser das tun, dann werden sie feststellen, dass Israel bereit ist, mit ihnen zusammen einem neuen Zeitalter des Friedens und der Versöhnung entgegenzugehen.